

# Bergarbeiter-Zeitung

## Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreis monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M.; durch die Post bezogen monatlich 3 M., vierteljährlich 9 M. — Versammlungsausgaben kosten pro Seite 75 Pf. — Ferkel- und Geschäftsausgaben werden nicht angenommen.



Verantwortlich für den Inhalt: Karl Schüb; Druck: H. Handmann & Co.; Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, sämtlich Bonn, Bismarckstr. 38-42. Telefon-Nr. 83, 89 u. 98. Telegr.-Nr.: Altkohlbad Bonn.

### Helft den Hungernden in Rußland!

Die Anziehung der Steuerschraube, das Sinken der Valuta, die Brotpreissteigerung bringen es mit sich, daß sich die deutsche Arbeiterklasse in einer immer stärker auftretenden Notlage befindet. Lohnforderungen sind die Folgen, um an Einkommen wenigstens soviel zu erhalten, das Leben zu fristen und nicht immer tiefer zu sinken.

Was sind aber unsere Sorgen und Leiden gegenüber dem Elend, das unsere russischen Brüder, die Arbeiter, Bauern und ihre Familien heimlich. Das Herz krampft sich zusammen, wenn man die Schilderungen aus dem russischen Hungergebiet liest.

#### Millionen von Menschen ringen buchstäblich mit dem Hungertode.

Brot aus Baumrinde und Moos verleiben sie dem Magen ein, um ihn zu täuschen, den nagenden Hunger in den Gedärmen für den Augenblick zu verschweigen. Grauer Lehm ist ein gesuchter Artikel, er wird verschlungen im Wahne, daß er für einige Stunden sättigen könne.

Erwachsene mögen ein solches Leben vielleicht tage- oder wochenlang ertragen, doch unter den Kindern hält der Tod eine furchtbare Ernte.

Krankheiten und Seuchen rafften auch die Erwachsenen dahin, denn der Organismus hält einer solchen Erschöpfung nicht stand.

In Scharen ziehen die Hungernden aus ihren Heimatsorten, um dem Hunger zu entzinnen, dem langsamen, quälenden Tode zu entgehen. Sie wollen Landstriche auffuchen, wo der brennende Sonnenstrahl noch nicht alles ausgetrocknet, wo die Erde noch Frucht getragen. Doch ermattet sind sie von den vielen Hungertagen, besonders die Kleinen, die Kinder.

#### Sie brechen unterwegs zusammen und ihre Leiden häufen die Straßen.

Noch im Tode starren die verschlungenen Kinderhände nach Brot rufend, nach Brot rufend. Nicht mehr für sich, sie haben ausgelitten, für die noch dem Elend Preisgegebenen.

Kameraden, Arbeitsbrüder, helft! Noch regiert Gott Mammon die Welt. Auch in Sowjet-Rußland. Für Geld gibt es noch amerikanischen Weizen, sind deutsche Medikamente erhältlich, kauft man Schuhe und Kleider kaufen.

Wenig ist es, was die Bergarbeiterschaft an irdischem Reichtum besitzt, doch von dem, was wir haben, was wir so hart verdienen müssen, wollen wir abgeben, soviel wir entbehren können, für die hungernden Russen. Wir wollen helfen, dem Tod die Beute, die er schon verfallen glaubt, abjagen, wir wollen dem grausamen Hungersterben einen Damm entgegensetzen.

Kameraden! Ihr, die Ihr verheiratet seid, denen im trauten Familienkreis Eure Kinder nach beendeter Schicht entgegenlachen, nicht wohlgenährt, doch leidlich satt, Ihr könnt am besten empfinden, wie es unsere russischen Brüder und Schwestern zur Beweissung treibt, ihre Kleinen dahinstirben zu sehen, ihnen nicht helfen zu können.

#### Der Wahnwitz fordert neben dem Tod Opfer über Opfer.

### Die Lohnbewegung.

Das ist das Fluchwürdige an der privatkapitalistischen Wirtschaft, daß diejenigen, mit welchen die Arbeiter über ihr Wohl und Weh, und somit über die Existenzmöglichkeit des Staatswesens überhaupt, zu beraten haben, kein Augenmerk haben für die Noie des Einzelnen der großen Arbeiterarmee. Ebenso wie in der privatkapitalistischen Interessenpresse mit einer hohlen, schalungsollen und leider nur zu oft in einer beleidigenden, leiblichen Form die Möglichkeit des wirtschaftlichen Gesundungsprozesses nur dann als durchführbar bezeichnet wird, wenn die Arbeitermassen alles Elend nur auf sich zu laden gewillt sind, ebenso geschieht dies bei Verhandlungen am grünen Tisch.

Bei der Diskussion über die gestellten Bergarbeiterforderungen werden von der Gegenseite immer wieder die Hinweise auf die notwendige Produktionssteigerung, welche nach ihrer Meinung nur durch Ueberarbeit erzielt werden kann, wiederholt. Professoren und Statistiker schwärmen vor „Beweisführung“, daß die Anderen nicht wesentlich gestiegen sind und daß durch die gestiegenen Löhne der Arbeiter seinem Körper soviel „Kalorien“ zufließen in der Lage ist, daß er eigentliche Entschleunigungen notwendig hat. Professor Dr. S. Hergel, Direktor des Berliner statistischen Amtes, hat ausgerechnet, daß die Kosten des Ernährungsbedarfes im Juli d. S. wöchentlich 10,70 M. betragen. Mann und Frau müßten in dieser Zeit 10,70 M. ausgeben, kann hatten sie genug „Kalorien“. Der Preis der Nahrung ist aber, die Notwendigkeit einer Lohnerhöhung zu entkräften und die Möglichkeit der Mehrleistung durch

Ihr werdet mithelfen, Euer Scherlein nicht zu knapp beitragen, um dem Elend zu steuern.

Jung Kameraden! Ihr, die Ihr allein steht, noch für keine Familie zu sorgen habt, könnt noch mehr tun. Fort mit den Zigaretten, mit so mancher unnützen Ausgabe. Wer will noch blauen Rauch in die Luft jagen, wer für Kino und Tanz Geld spenden, wenn er daran denkt, daß man für diese Ausgaben ein russisches Kind dem Tode entreißen kann! Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!

#### Gebt und gebt abermals, soviel ihr entbehren könnt!

Besonders Medikamente, Schutz vor den Seuchen, ärztliche Hilfe erwartet man von den Deutschen! Schuhe und Kleidung braucht neben Nahrung das russische Volk. Es hat sein letztes hingegenben für einen Nahrungsbissen. Bloß und nackt erwartet es den Tod als Erlöser aus aller Pein, wenn es die Arbeiterschaft, auf die es hart und hofft, im Stiche läßt.

#### Doch dies wird nicht geschehen!

In allen Ländern ist das Hilfswerk im Gange, wer rasch gibt, gibt doppelt.

#### Unsere russischen Brüdern wird und muß geholfen werden.

Ständen wir nicht zurzeit in einer Lohnbewegung, würde uns die Hilfe noch leichter fallen, ganz andere Summen könnten wir sammeln, viel mehr Sendungen aller in Rußland nötigen Waren aufbringen.

Die chemische Industrie kann Medikamente, soviel wir nötig, für Rußland herstellen, wenn genügend Qualitätskohle vorhanden ist. Aus Kameradenreisen wird darauf hingewiesen, daß wir sie schaffen könnten, wenn nicht anders, durch einige Ueber-schichten, da die Ententebelieferungen die größte Quantität der besten Kohlen verschlingen.

#### Den Mehrlohn, der für die Ueber-schichten gezahlt würde, könnte man den russischen Leidensbrüdern zutommen lassen.

Um dem Jammer und Elend in Rußland abzuhelfen, wären unsere Kameraden sicher dazu bereit.

#### Doch jetzt geht dieses nicht.

Wir können keine Mehrproduktion zurzeit leisten, wo diese vielleicht am 1. September, wenn das Unternehmertum nicht nachgibt, zu unserem Schaden vorhanden wäre.

#### Darüber läßt sich erst reden, wenn die Lohnbewegung beendet sein wird.

Einstweilen muß von dem wenigen, von dem fargen Lohn gegeben werden, was uns möglich ist.

Es darf nicht gefragt werden, wer bekommt unsere Gaben in Rußland, sind es Bolschewisten oder wer sonst. Menschen sind es, die am Verhungern sind, da muß jeder Parteihaber verstummen und die Darmherzigkeit Einkehr halten.

Kameraden! Wenn Euch die Sammellisten der Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes vorgelegt werden, so zögert nicht, greift in den Beutel, soweit es Eure Verhältnisse gestatten. Der Arme muß dem Reineren beistehen. Jedes Scherlein soll willkommen sein.

Selbst! Selbst!

Rechnung, daß bei Mehrleistung und geringerem Verbrauch sich ein Ueberschuß zeigen müßte. Um die praktische Auswirkung dieser Theorie jedoch zu prüfen, schlagen wir vor, daß alle diese weisen Unternehmer mitamt den flugen Professoren zur praktischen Beweisführung herangezogen werden. Sollte sich dann herausstellen, daß bei der praktischen Beweisführung die Arbeitsleistung nachläßt, dann muß ihnen — getreu ihren Grundsätzen — die Kalorienmenge reduziert werden, da doch wohl nur eine Ueberfütterung die Schuld am Leistungsrückgang sein kann. Ergeht es diesen Leuten so wie jenem Fiel, welcher gerade in dem Augenblick starb, als er das Leben ohne Nahrungsmittel — ohne „Kalorien“ — glücklich erlernt hat, dann wollen wir sie als Nationalhelden feiern, welche infolge ihrer Ueberzeugung das Beiliche gesegnet haben. Wir Ueberlebenden haben dann den Vorteil, daß wir einen Teil unproduktiver Schwächer los sind. Auf alle Fälle werden wir es ablehnen, uns zu Vergnügensmitteln für solche „Gelehrtenweisheit“ herzugeben, weil wir diejenigen sind, die unsere Volkswirtschaft zu tragen haben und es sehr ernst mit unserer Aufgabe nehmen.

Deutschlands politische und wirtschaftliche Konstellation bringt es leider mit sich, daß wir Arbeiter nach immer mit „Unternehmern“ über unsere Existenzmöglichkeit, über Regelung der Wirtschaft usw. verhandeln müssen. Diese Umstände sind es auch, welche uns zur Teilnahme an der Arbeiterschaft und zu Tarifabschlüssen mit den Unternehmern zwingen. Gewiß geschieht dies widerwillig, weil nach unserer Ansicht der Unternehmer ein überflüssiges Zwischenglied im Bergbau liegt augenblicklich die Sache so, daß die Vergleiche eine Lohnerhöhung haben müssen, welche — weil die bürgerliche Mehrheit nicht sozialisieren will — nur

steuern höher gesetzt werden. Um dies zu tun, brauchen wir doch keine Unternehmer, welche bei dieser Regelung nur hinderlich im Wege stehen und den schmarrhenden Dritten bilden. Die Unternehmer sind moralisch absolut nicht berechtigt, in dieser volkswirtschaftlichen Frage mitzureden, weil ihre Tätigkeit nicht auf Volkswohl eingestellt ist. Ihr Betätigungszweig entspringt nicht dem Erhaltungstrieb, sondern der Sucht, Kapitalien zu verdienen, mit Kapitalien zu „unternehmen“, zu kalkulieren, zu wagen, usw. Nun sagt zwar der Unternehmer, daß dank seines Unternehmens und seiner „Courage“ Werte entstehen, und er deshalb ein unentbehrlicher Kerl sei. Das stimmt nicht, denn erstens ist er unschuldig an der Entstehung der Werte und trifft es nun gerade, daß er in der Eisen- oder Kohlenproduktion „macht“, dann sind seine Beweggründe hierzu die nämlichen wie die desjenigen, welcher in der Herstellung eines Giftes, z. B. des Alkohols, seinen individualistischen Geist austoben läßt, und zweitens kann ein Volk ohne Unternehmer Werte erzeugen. Im deutschen Bergbau ist letzteres bewiesen. Die Reichsregierung sollte es sich deshalb wohl überlegen, ob es im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, bei den Verhandlungen über Bergbaufragen durch irgendwelche zarte Rücksichtnahme auf die Unternehmer eine Wirtschaftskrise herbeizuführen. Der Kapitalist nimmt keine Rücksicht auf den Arbeiter, weil er seine Röhle nicht kennt. Der Kapitalist arbeitet nicht um satt zu werden, wie der Arbeiter, sondern aus ganz anderen Motiven. Beim Arbeiter ist dies die wichtigste Frage, und ist diese für ihn gelöst, dann findet er in seiner Arbeit Befriedigung.

Dieser unnatürliche Zwischengast und schmarrrogende Dritte — das Unternehmertum — ist es nun, welches unsere Bergbauindustrie in eine gefährliche Krise hineingetragen hat. Als für uns die Frage neuer Lohnregelung akut wurde, haben wir uns pflichtgemäß, wie es nun einmal die politische und wirtschaftliche Konstellation verlangt, mit den Unternehmern zur Verhandlung zusammengefunden. Die erste Verhandlung fand am 19. August statt. Unsere Forderung lautete auf 12 M. Lohnerhöhung pro Schicht und zentrale Verhandlung gleichmäßig für alle Bezirke. Dem Lohnerhöhungsantrag lag auch folgende Entschließung des Vorstandes der Zentralarbeitsgemeinschaft zugrunde:

„Nachdem die in der Verhandlung am 1. April 1921 gewährte Erhöhung des Brotpreises eingetreten ist, empfiehlt der Vorstand der Zentralarbeitsgemeinschaft gemäß dem damaligen Beschlusse, in den Verhandlungen der Tarifkontrahenten dieser Kategorie und ihren Folgen Rechnung zu tragen, soweit das noch nicht geschehen sein, ausdrücklich vereinbart ist.“

Nach längerer Beratung erklärten die Unternehmervertreter ihre Stellungnahme zu den Forderungen wie folgt:

„Die Arbeitgeber stehen auf dem Standpunkt, daß mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Verhältnisse in der Lebenshaltung und auf die verschiedene wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der einzelnen Bergbau- und -bezirke eine zentrale Regelung der Lohnfrage nicht durchführbar ist.“

Weiter halten die Arbeitgeber es für richtig, daß in den einzelnen Bezirken nach Kündigung der tariflichen Vereinbarungen Verhandlungen geführt werden, mit dem Ziel, daß da, wo es notwendig ist, und wo es die Entwicklung der Preise ihrer Erzeugnisse und die Leistungsfähigkeit der Bezirke gestattet, durch entsprechende Lohnerhöhung den schon vorhandenen Ansätzen der Teuerung Rechnung getragen wird.“

Giermit haben sich die Unternehmer zwar zu getrennten Verhandlungen in den einzelnen Bezirken, unter Voraussetzung der Tarifkündigung, bereit erklärt, die zentrale Verhandlung haben sie jedoch glatt abgelehnt. Am 20. August tagte dann gleichfalls in Berlin eine größere Konferenz, in welcher Vertreter aller vertragsschließenden Arbeiterorganisationen zugegen waren. Es wurde dort folgende Entschließung angenommen:

„Die am 20. August in Berlin versammelten Vertreter der für den Bergbau in Frage kommenden Arbeiterorganisationen nehmen Kenntnis von der Erklärung der Arbeitgeber aus der Sitzung der Reichsarbeitsgemeinschaft vom 19. August 1921. Diese besagt:

- 1. Die Werksbesitzer lehnen eine zentrale Regelung der Lohnfrage ab.
2. Zu Verhandlungen in den Bezirken sind sie nur nach erfolgter Kündigung der tariflichen Vereinbarung bereit.
3. Sie stellen die Notwendigkeit eines Lohnausgleichs für alle Bezirke in Frage (1).
4. Die Werksbesitzer erkennen an, daß Ansätze der Teuerung vorhanden sind.“

Hierzu erklären die Arbeitnehmervertreter:

- 1. Die Erhöhung der Nahrungsmittel betrifft alle Bezirke gleichmäßig. Aus diesem Grunde müssen sie an der zentralen Regelung festhalten.
2. Die plötzlich eingetretene Teuerung bedingt eine möglichst schnelle Regelung des Lohnausgleichs. Die Regelung nach erfolgter Aufkündigung der Tarife würde eine wesentliche Verzögerung nach sich ziehen und eine Beeinträchtigung unseres Wirtschaftslebens bedeuten.
3. Die Arbeitnehmervertreter halten einen Lohnausgleich für alle Bezirke für notwendig.
Die Stellungnahme der Werksbesitzer in dieser Lebensfrage der Bergarbeiter muß zu ungeheuren Erregungen der Belegschaften führen. Die Arbeitgebervertreter können es nicht unterlassen, auf die von Arbeitgebersseite heranschauende drohende Gefahr aufmerksam zu machen.“

Im Anschluß an diese Konferenz wurde den Arbeitgebern, und zwar dem Reichsverband der Deutschen Industrie und Bergbau, die Stellungnahme der Arbeiterorganisationen durch folgendes Schreiben übermittelt:

„Berlin, den 20. August 1921. An den Reichsverband der Deutschen Industrie, Fachgruppe Bergbau, Berlin W. 10, Viktoriaplatz 50.“

In der Sitzung vom 19. August 1921 der Reichsarbeitsgemeinschaft Bergbau bei den Verhandlungen über die Lohnfrage haben die Arbeitgeber am Schluß derselben die Erklärung abgegeben, daß sie zentrale Verhandlungen ablehnen und erst nach Kündigung der tariflichen Vereinbarungen bereit seien, in eventuelle Lohnverhandlungen

Nach reiflicher Durchberatung in einer größeren Konferenz...

- 1. Die Arbeiterorganisationen können von den...
2. Die Lohnhöhe...
3. Zur Erledigung der beiden vorstehenden Forderungen...

Mit Glück auf!
Die vier Bergarbeiterorganisationen:
Der Ernst der Situation veranlaßt die vier Bergarbeiterorganisationen zu folgendem

Aufruf an die Kameraden.

Die vier Bergarbeiterverbände, nämlich der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkschaft christlicher Bergarbeiter Deutschlands...

Kameraden! Die vier Bergarbeiterverbände haben für die Arbeiter aller Bergbaureviere Lohnsteigerungen gefordert...

An alle Kameraden und insbesondere an die gewerkschaftlichen Organisationsmitglieder ergeht der dringende Ruf...

Kameraden! Tretet überall ein für die Stärkung der gewerkschaftlichen Organisationen...

Zwischen hat sich hoffentlich in Nichtverkennung des Ernstes, die Reichsregierung der Sache angenommen...

Wir sind uns dessen bewußt, was vor uns steht. Bleiben die Unternehmer bis zum 1. September bei ihrer Erklärung...

Die erste Vorbedingung zum Streik ist Ruhe und Ordnung. Wenn wir nicht so viel Disziplin aufbringen...

Jammer wieder die allbekannten Sirenenklänge: 'Ein Hundstot, wer freit!'...

Dies ist eine unverkennbare Aufforderung zum Straball. So wollen wir nicht, ihr Gefühlselanten...

Der Streik ist mit seinen Folgen so fürchtbar für den Einzelnen, daß es ein Verbrechen wäre...

Wir mahnen die Kameraden zur Vorsicht. Es wird nicht an Elemente fehlen, welche durch vorzeitiges Ausschlagen oder andere Mittel den Streik verderben wollen...

Löhne im preussischen Bergbau.

Die amtliche Statistik über die Bergarbeiterlöhne hat eine wesentliche Änderung und Erweiterung erfahren...

Die Zusammenfassung der Arbeiterzahl, Lohnsumme und Lohnsumme in allen Hauptbergbaubezirken...

Nach der bekannten Statistik von Richard G. ... betragen die wöchentlichen Ernährungsstellen einer vierköpfigen Familie...

Vom 2. Viertel 1914 bis zum 1. Viertel 1921 stiegen nämlich die wöchentlichen Ernährungsstellen einer vierköpfigen Familie...

Die Durchschnittslöhne der einzelnen Gruppen der Arbeiter - Dollarbeiter heißt es jetzt - haben eine andere Gliederung erfahren...

Die Durchschnittslöhne der Ubertagsarbeiter erscheinen ebenfalls neu gegliedert. Zunächst werden alle Ubertagsarbeiter ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht...

Daß eine Reform der amtlichen Lohnstatistik im Bergbau die seit 1887 fast unverändert bestanden hat...

Zur Arienkimmung im Ruhrbergbau. Im Ruhrrevier scheint man wieder die Belegschaften zu unüberlegten Schritten zugehen zu wollen...

Nach § 5 des Tarifvertrages vom 24. Januar 1921 ist die Arbeitszeit der Ubertags-Beamten gleich der Schichtdauer...

Diese Regelung der Arbeitszeit ist ca. zwei Jahre in Kraft. Alle Versuche der Arbeitgeber, sie zu verhängeln...

In jeder Hinsicht muß von Beginn der Ansätze bis nach der Abfahrt der Arbeiter eine Aufsichtsperson auf jeder Baustelle anwesend sein.

Auf einzelnen Werken hat man diesen Paragraphen nämlich befolgt und sich mit den Angestellten darüber verständigt...

Da uns von einer Seite berichtet worden ist, daß auf manchen Werken der Kohlenbergbau nicht gehandhabt werden möchte...

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

Table with 10 columns (Year) and 12 rows (Months) showing wages and statistics for various worker groups.

der Bestimmung wehren, so ist der Schlussatz des Schreibens eine Auf-

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Kohlenförderung des Saargebiets.

Dank der Politik französischer Weltbeglückter häufen sich die Kohlen-

Der Absatz der Saarsteinkohlen im besetzten deutschen Gebiet wird für

Der ober-schlesische Kohlenbergbau.

Nachdem einige zuverlässige Ziffern über den ober-schlesischen Berg-

Nach den letzten Nachrichten scheint die Gesundung langsam wieder-

Steigende Förderung der nordfranzösischen Bergwerke.

Die Förderleistung der im Artois arbeitenden nordfranzösischen Berg-

Im Herbst 1919 beabsichtigt im Einverständnis der französischen Re-

Obwohl alle Länder einen Verbrauchsrückgang an Kohlen ver-

Von den Betriebsräten.

Eine wichtige Entscheidung für Gesamtbetriebsräte.

In der Sitzung vom 4. Juli 1921 fällt die Schiedsstelle des vor-

Die Direktion der Braunkohlenwerke Leonhard und Verein-

Bücher und Schriften.

Die Sozialisierung, ihre Wege und Voraussetzung.

Heinrich Ströbel hat ein Buch unter obigem Titel heraus-

Es versteht sich von selbst, daß hierbei zunächst das Wirtschaftse-

Richard Wolff schreibt dazu:

Antrag mit dem Hinweis, daß der Ziegeleibetrieb keinen „gleichartigen

Beide Parteien hatten ihre Auffassung in umfangreichen Nieder-

In der mündlichen Verhandlung, welche am 4. Juli stattfand,

Ein Bild auf die Karte läßt keinen Zweifel darüber aufkommen,

Uebrig bleibt daher nur noch die Prüfung des wirtschaftlichen Zu-

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß in der mündlichen Ver-

Damit ist ein hartnäckiger Angriff einer alleinherrschend sein wollen-

Bergbehörde und Betriebsräte.

Die verfassunggebende preussische Landesversammlung hat in der

wenden, mühten mahnen und bremsen, anstatt rüstig am Aufbauwerke

Trotzdem müssen wir vorwärts. Ganz im Sinne von Ströbel

Dann war es einmal notwendig, daß die verschiedenen Sozial-

Die Krise des Bolschewismus.

Das uns vorliegende Büchlein: „Die Krise des Bolschewismus“

1. Sofort eine scharfe Untersuchung der Förderfähigkeit, Förderhöhe

2. Alle Vorkehrungen getroffen werden, um die Unfallgefahren im

Das Ministerium hat daraufhin die Oberbergämter angewiesen, in

Auf Grund dieser letzten Anregung eines Regierungsvertreters, und

Bei einer Besprechung der oberirdischen Betriebsabteilung am

Nachdem bis zum 8. August die Bergbehörde ihre Stellungnahme

An den Arbeiterrat der Grube Laurweg Voccart. Auf die Ein-

Ob durch diese Stellungnahme der Bergbehörde der Anregung des

hoffentlich im Oktober d. J. im Landtag Gelegenheit finden, auf diesen

Betriebsrat der Grube Laurweg und Voccart.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

In der Volksfürsorge versichert.

Leider gibt es noch viele Kameraden, welche die privat-

Die Volksfürsorge zahlt nach Feststellung des Sachverhaltes an-

Zukunft erteilt jedes Verhandlungsbüro und jeder Konsumverein,

Internationale Rundschau.

Aufruf zur Hilfeleistung für Rußland.

Der Internationale Gewerkschaftsbund (Amsterdam) wendet sich

Arbeitsgenossen!

Angesichts des Unglücks, von dem das russische Volk betroffen

Wichtige Teile der neuen Bestimmungen, nämlich diejenigen über die

Der Frauen-Hausbuch.

In der Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co.

Das Wohlfahrt der Frau. — August Bebel. — Die Frauen und

Was der Lohn- und Gehaltsempfänger wissen muß.

Die Lohnsteuer, d. h. der Steuerabzug vom Lohn und Gehalt, hat

Umstände die Pflicht, die Solidarität des Proletariats... Die Solidarität des Proletariats ist die Pflicht, die Solidarität des Proletariats...

In voller Würdigung der ihm obliegenden Mission... die Ursachen des Unglücks...

zu untersuchen, das das russische Volk betroffen hat... die Ursachen des Unglücks...

In einer solchen Aktion der Solidarität ruft auch der Internationale... die Ursachen des Unglücks...

Die menschliche Pflicht eines jeden... die Ursachen des Unglücks...

Arbeitsgenossen! Helft kräftig an dem Giftwerk für unsere... die Ursachen des Unglücks...

Der 1. Vorsitzende Youhaug, Frankreich... die Ursachen des Unglücks...

Der 2. Vorsitzende Mertens, Belgien... die Ursachen des Unglücks...

Edo Timmen und Dubegeest, Holland, Sekretäre... die Ursachen des Unglücks...

Der Streik auf der holländischen Dominiale Mine... die Ursachen des Unglücks...

Wie schon berichtet, beabsichtigte die Direktion obenerwähnter Grube... die Ursachen des Unglücks...

Am 16. August schrieb der Bundesvorsitzende Herr van de... die Ursachen des Unglücks...

Der zeigt sich also, daß die Reaktionen ihr eigenes Geldsachinteresse... die Ursachen des Unglücks...

Die Arbeiter hoffen jedoch, daß die Staatsregierung bald eingreifen... die Ursachen des Unglücks...

### Aus dem Kreise der Kameraden.

#### Oberbergamtsbezirk Dortmund.

##### Folgeschwere Explosion auf Helene.

Auf der Schachtanlage Helene in Altenessen ereignete sich... die Ursachen des Unglücks...

Die Gruubenverwaltung hat über das Unglück folgenden Bericht... die Ursachen des Unglücks...

In der Brennkammer eines Blindschachtes wurde unter Aufsicht... die Ursachen des Unglücks...

Auf „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ vom 23. August lautet der... die Ursachen des Unglücks...

Bei der amtlichen Untersuchung des Unglücksfalles auf der... die Ursachen des Unglücks...

Die Dynamitpatrone wurde gefunden, so ist anzunehmen... die Ursachen des Unglücks...

Die Schußwelle wurde durch die Verbrennungen lediglich durch die... die Ursachen des Unglücks...

Die Schichtarbeiter haben sich die beteiligten, zwei Beamte und zwei... die Ursachen des Unglücks...

Die Schichtarbeiter sind nun wenige Meter von der Schichtfläche entfernt... die Ursachen des Unglücks...

nicht, wie bei Momentzündung zu erwarten ist, gleichzeitig, sondern... die Ursachen des Unglücks...

Bei diesem Unglück wird man die Schuld nicht den Arbeitern... die Ursachen des Unglücks...

### Wie steht es mit der Untersuchung auf Mont Genis?

Bekanntlich wurde nach der Katastrophe ein parlamentarischer... die Ursachen des Unglücks...

„Betrifft St. Aussch.“

Sehr geehrter Herr Pieper.

Das Oberbergamt hat mich über den weiteren Gang der Unter... die Ursachen des Unglücks...

Die Untersuchung der Bergbehörde ist nun insofern auch zu Ende... die Ursachen des Unglücks...

Ueber den Wert des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für... die Ursachen des Unglücks...

Heinr. Pieper.

### Welche Tageszeitung sollst Du lesen?

Um den freien Gewerkschaften die sozialdemokratische Parteigesinnung... die Ursachen des Unglücks...

Die sozialdemokratische Presse ist die wirksamste Waffe im... die Ursachen des Unglücks...

Der kritische Erfolg, welchen die Zentrumspresse aus reinen... die Ursachen des Unglücks...

Kein Kamerad darf eine Zeitung abonnieren, welche gegen seine... die Ursachen des Unglücks...

Wenn vorgeannter Ortschaften den Mitgliedern die Zentrums... die Ursachen des Unglücks...

Die Arbeiter gehört eine Tageszeitung, welche seine... die Ursachen des Unglücks...

Kein Kamerad darf eine Zeitung abonnieren, welche gegen seine... die Ursachen des Unglücks...

Wenn vorgeannter Ortschaften den Mitgliedern die Zentrums... die Ursachen des Unglücks...

Die Arbeiter gehört eine Tageszeitung, welche seine... die Ursachen des Unglücks...

Kein Kamerad darf eine Zeitung abonnieren, welche gegen seine... die Ursachen des Unglücks...

Wenn vorgeannter Ortschaften den Mitgliedern die Zentrums... die Ursachen des Unglücks...

Die Arbeiter gehört eine Tageszeitung, welche seine... die Ursachen des Unglücks...

Kein Kamerad darf eine Zeitung abonnieren, welche gegen seine... die Ursachen des Unglücks...

Wenn vorgeannter Ortschaften den Mitgliedern die Zentrums... die Ursachen des Unglücks...

Die Arbeiter gehört eine Tageszeitung, welche seine... die Ursachen des Unglücks...

hat, hoffen diese, daß wenig überzeugungstreue Mitglieder deshalb... die Ursachen des Unglücks...

Rund aber zu dem Flugblatt einige Worte noch. Dieses enthält nur... die Ursachen des Unglücks...

Was köstliche Verleumdungen anrichten können, zeigt die ev... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...

Wir erklären hierdurch, daß die in der „Silbesheimer... die Ursachen des Unglücks...

Wir wollen keineswegs das Recht der gegenseitigen Kritik... die Ursachen des Unglücks...